Krakauer Zeitung.

Nr. 243. Samstag den 22. October 1864.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Seine k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Patente vom 19. October d. J. den Reichsrath zur Ausübung der ihm durch §. 10 des Grundgesetzes vom 26. Februar 1861 eingeräumten Wirksamkeit auf den 12. November 1864 in die Haupt- und Residenzstadt Wien einzuberufen geruht.

Krakau, am 22. October 1864.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 16. August d. J. dem k. k. Generalgestütsinspector, Feldmarschalllieutenant Franz v. Ritter de Walyemare, die Würde eines wirklichen geheimen Rathes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. October d. J. dem Bezirksvorsteher, Franz Scherer zu Neufelden in Oberösterreich, aus Anlaß seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. August d. J. in Genehmigung des Beschlusses des Vorarlberger Landtages vom 14. März 1863 rücksichtlich mit hierüber ausgefertigtem Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Lande Vorarlberg ein eigenes Landeswappen allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 22. October.

Die Friedensconferenz schreitet jetzt rasch ihrem Ende zu. Die materiellen Fragen, insoferne sie überhaupt schon in dem Friedensinstrument ihre Lösung finden sollen, sind bereits erledigt und auch die Redaction des ziemlich umfangreichen Actenstückes ist im Wesentlichen vollendet, so daß, wie ein Wiener Blatt meldet, schon in den nächsten Tagen die Schlußsitzung stattfinden dürfte. Im Widerspruch hiermit stehen jedoch zwei andere heute vorliegende Nachrichten: Der königlich dänische Hauptmann Schöller, der vor Kurzem mit Depeschen aus Kopenhagen in Wien eintraf, ist am 21. d. wieder mit Depeschen dahin abgereist. Die amtliche „Berl. Tidende" vom 20. d. bezweifelt die Richtigkeit der Angaben einiger Blätter über die Proponirung einer Aversionalsumme von 9 Millionen Thaler dänischerseits und führt die entsprechenden Notizen auf Mittheilungen des „Fädrelandet" und „Dagbladet" zurück.

Die Mittheilung, daß man in Lauenburg Schritte für einen Anschluß an Preußen vorbereite, wird von verschiedenen Seiten bestätigt. Es heißt mit Bestimmtheit, daß auf dem im Laufe der Woche in der Stadt Ratzeburg zusammentretenden lauenburgischen Landtage (Ritterschaft und Landstände) unmittelbar nach der Eröffnung desselben ein Antrag auf die Incorporation des Herzogthums Lauenburg in das Königreich Preußen eingebracht werden wird und wird hinzugefügt, daß nach Erlangung der mit größter Bestimmtheit erwarteten landständischen Zustimmung sofort ein zweiter Antrag auf die Herrichtung einer die Incorporationsfrage betreffenden Eingabe an den deutschen Bundestag gestellt werden soll.

Die Meldung von der Vereinbarung eines Zusatzartikels zu der bezüglich der gemeinsamen Action in Schleswig-Holstein zwischen Oesterreich und Preußen bestehenden Convention, eines Artikels, welcher diese gemeinsame Action „auch auf die Constituirung der von Dänemark abgetretenen Länder zu einem selbständigen Staate ausdehnen" soll, ist nach der „Presse" nicht ganz richtig. Allerdings existire und zwar schon seit längerer Zeit, eine Convention des Inhaltes, daß über jene abgetretenen Länder nur mit Zustimmung Oesterreichs und Preußens verfügt werden darf, aber über diese allgemeine Vereinbarung hinaus liege zur Zeit noch nichts vor, und es sei eben der Zweck von Verhandlungen, welche nicht erst seit heute oder gestern, bis jetzt indeß ohne ein nennenswerthes Ergebniß, geführt werden, auch zu einer Einigung über das Wie der schließlichen Verfügung zu gelangen. Es geht zugleich daraus hervor, daß Oesterreich dem von der Berliner „Prov.-Corr." angekündigten Projecte der Einsetzung eines Gerichtshofes zur Entscheidung der Successions-Angelegenheit noch nicht seine Zustimmung gegeben hat.

Herzog Friedrich soll, wie zwei heutige Wiener Blätter, „Fremdenblatt" und „Vorstadt-Zeitung", gleichlautend mittheilen, in neuester Zeit durch eine ihm sehr geeignete fürstliche Persönlichkeit in Wien Schritte haben thun lassen, um die österreichische Regierung zu bestimmen, daß sie sich seiner Sache annehmen möge. Es soll aber darauf erwidert worden sein, daß zwischen Wien und Berlin bestimmte Abreden in der Successionsfrage genommen worden seien, nach welchen eine einseitige Einwirkung Oesterreichs zu seinen Gunsten nicht gut möglich sein würde. Es müsse dem Bundestage die Entscheidung überlassen werden; wenn diese erfolgt sei, dann trete der Augenblick ein, wo auch die Cabinete von Wien und Berlin ihre Einwirkung geltend machen könnten.

Ueber den vielbesprochenen österreichisch-preußischen Garantievertrag schreibt man dem „Vaterland" aus Berlin, 18. Oct.: Die der Pariser „Presse" von Wien aus mitgetheilte Nachricht eines auf Venetien sich beziehenden preußischen (und russischen) Garantievertrages ist zwar in der Weise, wie sie dem gedachten französischen Blatt zugegangen ist, unbegründet; nichts destoweniger ist, wie ich höre, die venetianische Frage Gegenstand von Verhandlungen der betreffenden Cabinete von Wien und Berlin gewesen, und wenn dieselben auch nicht zu einem förmlich bindenden Vertrage geführt haben, so sind doch für gewisse Eventualitäten im Allgemeinen Zusicherungen ertheilt, so weit diese auch von einem wirklichen Garantievertrag entfernt sein mögen. Uebrigens würde ein Angriff auf Venetien, verschieden von dem früheren auf die Lombardie, Deutschland und vor allen Dingen Preußen ganz von selbst in Mitleidenschaft ziehen. Schon der Umstand, daß ein Angriff auf Venetien ohne Weiteres Triest und Wälsch-Tirol, mithin deutsches Bundesgebiet, bedrohen müßte, ist dazu angethan, die Thätigkeit des Bundes einem solchen Angriffe gegenüber wachzurufen, sobald nur, was in dem gegebenen Falle wohl nicht zu bezweifeln, eine Gefahr für das Bundesgebiet von der Mehrheit im engeren Rath erkannt wird. Der Art. 47 der Schlußacte sagt darüber wörtlich: „In den Fällen, wo ein solcher Bundesstaat (der zugleich außerhalb des Bundesgebiets Besitzungen hat), in seinen außer dem Bunde belegenen Besitzungen bedroht oder angegriffen wird, tritt für den Bund die Verpflichtung zu gemeinschaftlichen Vertheidigungsmaßregeln oder zur Theilnahme und Hilfeleistung nur insoferne ein, als derselbe nach vorgängiger Berathung durch Stimmenmehrheit in der engeren Versammlung Gefahr für das Bundesgebiet erkennt." Es geht daraus zur Genüge hervor, daß auch ohne irgend welche Garantieleistung und sobald nur die im Artikel 47 vorausgesetzten Bedingungen vorhanden sind, eine Hilfeleistung des Bundes und somit natürlich auch Preußens als eines Mitgliedes des Bundes, bei einem Angriff auf Venetien einzutreten haben würde.

Die Nachricht der „Presse" aus Berlin vom 15. d., daß zwischen dem diesseitigen und dem Berliner Cabinet Objecte zu einem europäischen Congresse vereinbart seien entbehrt nach zuverlässiger Mittheilung jeder Begründung. Auch die Nachricht der „Presse," Preußen habe die Vermittlung zwischen Oesterreich und Frankreich in der venetianischen Frage übernommen, wird von unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet.

Die „Kölnische Zeitung" widerspricht der von der „Kreuz Zeitung" angedeuteten Combination eines dreitheiligen Italiens, aus Rom, Neapel und Norditalien bestehend.

Cardinal Antonelli, schreibt man der „Nat. Ztg." aus Rom, 11. d. M., hat auf die französische Note noch nichts geantwortet. Er hält es für gut, die Erklärungen Oesterreichs, Spaniens und anderer Mächte abzuwarten, von denen der Vatican noch eine Einsprache zu seinen Gunsten hofft. Vor der Eröffnung des italienischen Parlaments wird man überhaupt kaum die Stimme des römischen Cabinets vernehmen. Die Frist bis zum 25. October kam ihm sehr erwünscht. Wenn sich aus den wahrscheinlich stürmischen Debatten der Kammern in Turin die Annahme der September-Convention und die Zustimmung zur Verlegung der Hauptstadt nach Florenz unter dem Vorbehalt von Rom wird ergeben haben, so werden wir die Erklärung des Papstes, ein ohne Zweifel wichtiges Actenstück, empfangen. Es scheint nicht, daß unterdessen diese Frist durch diplomatische Thätigkeit von hier aus verwerthet wird. Die September-Convention und die Verlegung der Hauptstadt haben den Vatican zu sehr überrascht und tief bestürzt gemacht. In den regierenden Kreisen herrscht völlige Rathlosigkeit. Die Einen wollen den Versuch des Fortbestandes durch ein päpstliches Heer, die Anderen Resignation; an dem Ernst der September-Convention im Sinne der Union Italiens zweifelt heute wohl Niemand, an die Haltbarkeit der geistlichen Regierung ohne die französische Truppenmacht glaubt sicherlich kein einziger Cardinal. Man vermuthet, daß der Papst ein Concil berufen wird, ein katholischer Congreß würde dem Papst die Verantwortung abnehmen; aber die Italiener würden sich durch das Veto von Bischöfen und Repräsentanten katholischer Mächte nicht mehr hindern lassen, die Frage nach dem Besitz von Rom und den italienischen Kirchenprovinzen als eine rein italienische innere National-Angelegenheit zu betrachten.

„In zwei Jahren fließt viel Wasser den Tiber hinab. Ich fürchte nichts und weiche nicht." (In due anni corre molt' acqua per il Tevere. Io in tanto non temo e non cedo.) Dies die charakteristischen Worte, welche, wie heute der „Czas" in seinem Leitartikel „aus unzweifelhafter Quelle" zu versichern in der Lage ist, der Heilige Vater zu einem seiner vertrauten Cardinäle aus Anlaß der September-Convention gesprochen.

Wie der „Botschafter" meldet, hat Graf Rechberg an das französische Cabinet eine Note, welche die Bürgschaft für die zwischen Oesterreich und Frankreich bestehenden freundschaftlichen Beziehungen bietet, und eine gleichartige Note auch nach Rom gerichtet.

Die „Wiener Abendpost" bringt über die Reise der russischen Majestäten eine Mittheilung aus Darmstadt vom 18. d. der wir folgendes entnehmen: Zunächst soll die Wahl einzig und allein aus Gesundheitsrücksichten auf Nizza gefallen sein. Ein Besuch des Kaisers Napoleon in Nizza, wo der Kaiser Alexander sich sechs Tage lang aufhalten wird, wäre nicht unwahrscheinlich. Fürst Gortschakow, welcher bekanntlich den Kaiser Alexander auf dessen letzter Reise nicht begleitete, sondern diese Zeit mit einer Erholungsreise in die Schweiz ausgefüllt hat, sei dem Vernehmen nach zu seinem Souverän berufen worden. Man könne sich der Wahrnehmung nicht entziehen, daß es in den höheren Kreisen in Petersburg verschiedene Strömungen gibt. Von einer Seite her soll am russischen Hofe eine abermalige Annäherung an Frankreich warm befürwortet worden sein, aber gerade Fürst Gortschakow entschieden außerhalb dieser Strömung stehen. Manche Vorgänge der letzten Jahre, besonders die polnische Verwicklung sollen in seinen Ansichten eine bedeutende Modification hervorgebracht, ihn aus den Regionen des europäischen Westens denen des europäischen Ostens und Nordens zugelenkt haben, so daß er jetzt mit der ganzen Energie seines Wesens für ein enges Zusammengehen mit den beiden deutschen Großmächten einstehen und vor allem eifrig bedacht sein soll die Beziehungen zu Oesterreich, nach den neuerdings hiezu geschehenden klärenden Einleitungen immer freundlicher zu gestalten. Die Ernennung des Grafen Stackelberg zu dem Vertreter Rußlands am k. k. Hofe bringe man mit diesen Bestrebungen des russischen Reichs-Vicekanzlers in unmittelbare Verbindung.

Ein Pariser Telegramm des „Frbl." vom 20. d. meldet: Frankreich wird im Einverständniß mit Rußland von Oesterreich und Italien Entwaffnung verlangen. Bismarck wird Samstag hier (am 24. in Berlin) eintreffen.

Ein Pariser Telegramm der „Presse" von gleichem Datum meldet: Pepoli ist zu Darmstadt von dem Kaiser Alexander herzlich empfangen und wegen der Convention beglückwünscht worden. Pepoli versicherte, die Armee solle nach dem Parlamentsbeschlusse noch bedeutender reducirt werden. Gladstone wird hier erwartet, um bezüglich der Convention Aufklärung zu holen, Sartiges, um Aufklärung zu geben. Beide Besuche werden jedoch erst nach dem Turiner Parlamentsbeschlusse erwartet.

In Turin versammelten sich am 16. d. etwa 60 mittel- und süditalienische Abgeordnete im Bureau der Kammer-Präsidentschaft und votirten einstimmig für die Verlegung der Hauptstadt nach Florenz, ohne

Feuilleton.

Wiener Briefe.

Wien, 20. October.

III.

„Er und seine Frau." — Josephine Gallmeyer. — Hans Lange. — Wachtel macht in Stimme. — Fürst Auersperg. — Professor Herrman. — Im Durchhaus.

Sie scheinen in der That vorüber die Tage, als sich die Leute noch freuten des Theaterbesuchs, um sich zu erlaben, ob in Erhebung oder in Heiterkeit, war es nun Trauerspiel oder häusliches Drama, oder Lustspiel bis zur Posse hinab: man sah sich nach dem haltbaren Kern um, und die Schauspieler sprachen eine Art Predigt von den Brettern herab. Gesunde Stoffe wollte man, haltbare, gleichgiltig welcher Farbe, aber nichts fadenscheiniges; keinen glänzenden Plüsch, sondern gutes echtfarbiges Tuch. Wie das Alles gewesen und Anders geworden, und wie die Uebergänge motivirt oder gar nicht motivirt waren: das wollen wir hier nicht entwickeln. Wir stehen heute eben am Heute, wo die eigentliche Volksbühne im rapiden Verfall, in einer Zeit, in welcher sich Autoren, Schauspieler und Publicum zur harmonischen Dreieinigkeit verbanden, mit dem Schlagwort: Scandal um jeden Preis! Ich sagte: Autoren, Schauspieler und Publicum! Sie corrumpiren einander in gewissenhaftester Concurrenz. Heute zu Tage wird auf der Bühne speculirt in Zote (garbenreich aufschießend), in Ausschrottung von Weiberfleisch (in ganzen Bataillonen), endlich in haarsträubendem Unsinn (banquerott erkärter Logik).

Freuen wir uns, daß die Dinge so weit gediehen! Nach Mitternacht geht es bekanntlich wieder dem Tag entgegen. Haben gewisse Zustände ihren äußersten Höhepunct erreicht, so stürzen sie in sich selbst zusammen. Nein, es kann nicht länger so bleiben, wir müssen von der Unnatur zur Natur zurück.

Zu diesen Betrachtungen drängt uns das neue „Volksbild" des Herrn Berg: „Er und seine Frau.", oder wie es ursprünglich betitelt war: „Wiener Ehen." — Eine größere Infamie ist dem Volke wohl nie in's Gesicht geschleudert worden als hier, wo man sich erfrechte, mit diesen bunten Farbensudeleien die Ehen der Wiener Bürger porträtiren zu wollen! Was Herr Berg, der Redacteur des „Kikeriki", unter Volk versteht, kann nach seinen dramatischen Skizzen sicherlich nur für den „Pöbel", für die sogenannte „Bagage" seine praktische Anwendung finden. Berg ist kein Volks-, er ist ein Pöbeldichter geworden und sein neuestes Stück ist ein Beleg mehr für diese seine triviale anwidernde Richtung. Wir werden auf der Bühne wahre Volksscenen hoch halten, denn im Volke liegt Alles, der ganze gesunde Staatsverband; aber Pöbelscenen ekeln und widern uns an und wir erbrechen uns vor der quadrupedalen Gemeinheit, welche uns in neuester Zeit von den dramatischen Köchen der Kloake aufgetischt wird.

Wir nannten die Autoren in erster Linie. Die Schauspieler thun redlich das ihre dazu, an der Spitze das Fräulein Gallmeyer, die Chorführerin der willfährigen Rotte! Jammerschade um dieses Frauenzimmer, wenn man es noch so nennen darf. Denn Ein Stäubchen, Ein Atom Scham bleibt doch noch beim letzten Weibe; die Gallmeyer aber hat es abgestreift. Das ist ein wahrer Galgenhumor bei Fusel! Die Gallmeyer zählt zu den wenigen genialen Naturen, welche die deutsche Bühne neuern Datums aufzuweisen hat. Wer beschriebe uns die Wege, auf welchen diese Person die Scala ihrer Verirrungen ging? Wer das wüßte, würde eines der interessantesten, psychologischen Räthsel lösen. Jetzt ist die „leichte Person" schon unzweifelhaft eine „verlorene Person". Dazu die schrankenlose äußerliche Ausartung, die Frechheit einem Publicum gegenüber, das freilich in seinem größten Theil sich selbst unzurechnungsfähig beträgt, diese Verhöhnung jeder Sitte, wie sie vor diesem Frauenzimmer kein Mann je gewagt, selbst nicht der Belzebub der „Zote" — Johann Nestroy, der in die umfriedende Mauer der Sitte und Zucht der Bühne die ersten, großen, klaffenden Risse gethan!! — mit tiefstem Bedauern sehen wir Josephine Gallmeyer, die in Pfützen ihr Bad nimmt und sich nicht scheut, vor's Publicum zu treten, wie sie eben aus diesem Bad gestiegen. Was hätte die Gallmeyer dem echten Volksstücke sein können! Die Autoren? je nun einer Schauspielerin, wie dieser, mit beinahe souveräner Gewalt über ihren Director, stand es immer frei, zu den guten älteren Stücken zurückzugreifen, bis die dramatischen Federführer von heute mälich gezwungen worden wären, in ihren sodomitischen Attentaten einzuhalten. Und das Publicum? ich glaube, mit dem wär's noch am leichtesten zu manipuliren. Das ist ein großes ungezogenes Kind, das man bei guter Art am Fädchen führen kann.

Gegen die meisten Volksstücke von heute sollte man mit Chlor räuchern. Sie sind die Pest der Gesellschaft! Leben wir der Hoffnung, daß eine Wendung der Dinge, conform den allgemeinen Gesetzen der Weltordnung, nun eintreten müsse. Wir sind schon an der äußersten Gränze angelangt; wenn man einmal bis auf's Nackte gekommen, was bleibt übrig?: die Oberkleider wieder aufzusuchen. Gott sei Dank, daß es sogar die ärgsten Schlemmer und Prasser neulich anwiderte, so daß die Gallmeyer mitten in der Strophe aufhören und sich in die Coulissen zurückziehen mußte, mit . . . . Thränen in den Augen. Ha, ha, ha! — Nur so fort, fort im Wahnsinn, bis sie entsetzt schreien: Ein Glas Wasser! — —

Die allerneuesten Bühnenergebnisse Wiens lassen sich in einen kurzen Bericht zusammendrängen. Paul Heyse's „Hans Lange" hatte einen mehr poetischen, als dramatischen Erfolg. Es scheint, der liebenswürdige Erzähler, obschon er bereits ein Halbdutzend Bühnenstücke geliefert, könne nicht recht entschieden auf den Brettern festen Fuß

nähere Erklärung, ob die Verlegung transitorisch oder definitiv sein solle.

Die Chefs des demokratischen Theiles der polnischen Flüchtlinge werden, wie der „Europe" berichtet wird, demnächst in Brüssel, London oder Genf einen Congreß halten, um die Wiederaufnahme des Kampfes gegen Rußland zu berathen (auch zu beschließen?).

Das Reuter'sche Bureau in London veröffentlicht eine Botschaft des Königs von Griechenland vom 19. October. Der König beklagt darin die Langsamkeit der Berathungen, wodurch das Volk erbittert werde, und setzt eine Monatsfrist zur Beendigung der Berathungen über die Verfassung und das Wahlgesetz fest. Nach Ablauf dieser Frist behält der König sich die Freiheit der Action vor, indem er der National-Versammlung die Verantwortlichkeit zuschiebt.

Dem „Botschafter" wird aus Paris, 18. d. geschrieben: In unseren handelspolitischen Kreisen herrscht seit einigen Tagen eine große Rührigkeit, welche weniger durch das bevorstehende Inslebentreten des preußisch-französischen Handelsvertrages hervorgerufen sein dürfte, als vielmehr in Vorbereitungen zu neuen Vertragsanbahnungen ihren Grund zu haben scheint. Napoleon führt nämlich das System, durch eine Reihe von Einzel-Handels-Verträgen, welche sämmtlich auf demselben Princip beruhen, zu demselben Ziel zu gelangen, dessen Erreichung mit einem Schlag ihm seinerzeit nicht gelungen, mit eiserner Consequenz durch. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, dürfte die Reihe nun bald auch an Oesterreich kommen, mit welchem einen Handelsvertrag abzuschließen, seit langer Zeit die Absicht des Kaisers ist.

Der Berliner Correspondent des „Vaterland" zweifelt nicht daran, daß bei den bevorstehenden Verhandlungen zwischen Oesterreich und dem durch Preußen, Sachsen und Baiern vertretenen Zollverein ein den Interessen beider Theile entsprechendes Uebereinkommen wegen einer zukünftigen Zolleinigung erreicht werden wird.

Die preußische Antwort auf die kategorische Erklärung Oesterreichs bezüglich der Zollverhandlung war, wie ein Wiener Telegramm der „Köln. Ztg." meldet, auf den 20. d. angekündigt; dieselbe werde voraussichtlich einen Wendepunct in den österreichisch-preußischen Beziehungen bezeichnen.

---

†† Krakau, 21. October.

Die „Lemb. Ztg." vom 19. Oct. bringt nachstehendes Verzeichniß der bei dem k. k. Kriegsgerichte zu Rzeszow im Monate September 1864 erfolgten und rechtskräftig gewordenen Aburtheilungen.

Wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe.
(§. 343 M. oder 66 C. St. G. B.).

1. Roman Czibulka aus Preßburg in Ungarn, 27½ J. alt, r. k., ledig, quittirter Lieutenant des 80. Inft. Regiments., ohne Beschäftigung, zu 6mon. Kerker mit Einrechnung von 4 Mon. der Untersuchungshaft in die Strafe, wegen Verbrechens der Vorschubleistung als entfernt beanzeigt von der Instanz freigesprochen (im Wege der Gnade den Rest der Strafe nachgesehen). — 2. Abraham Flügel aus Przeworsk, 42 J. alt, mosaisch, verh., Schneider, zu 3mon. mit 1mal. Fasten in jeder Woche versch. Kerker (erschwert durch Vergehen gegen die öffentlichen Anstalten und Vorkehrungen und gegen die Sicherheit des Eigenthums). — 3. Mendel Flügel aus Przeworsk, 26 J. alt, mosaisch, verh., Schneider, zu 2mon. Kerker. — 4. Chaim Schiller aus Hussakow, 48 J. alt, mosaisch, verh., Schneider, — 5. Selig Schiller aus Hussakow, 40 J. alt, mos., verh., Schneider, — 6. Samuel Schiller aus Hussakow, 38 J. alt, mos., verh., Schneider, — 7. Natan Tauber aus Przeworsk, 28 J. alt, mosaisch, verh., Schneider, — 8. Schapse April aus Przeworsk, 23 J. alt, mosaisch, verh., Schneider, alle 5 zu 2mon. Kerker. — 9. Joseph April aus Przeworsk, 31 J. alt, mosaisch, verh., Schneider, zu 1mon. Kerker. Von Postzahl 2 bis 9 nebst Verfall der beanständeten Mäntel und Hosen. — 10. Leon Fusiek aus Wola raniżowska, 20 J. alt, r. k., Taglöhner, zu 2mon. Kerker, verschärft mit 1mal. Fasten in jeder Woche (ersch. durch die Uebertretung der h. Kundmachung vom 28. Febr. 1864). — 11. Anton Krakowski aus Pysznica, 55 J. alt, r. k., verh., Organist, zu 1mon. Kerker, verschärft mit 2mal. Fasten in jeder Woche. — 12. Carl Skala aus Zaczernie, 24 J. alt, r. k., ledig, Maurer, — 13. Thomas Doszakowski aus Olchowa, 20 J. alt, r. k., ledig, ohne Profession, — 14. Michel Rapalski aus Pogwizdow, 44 J. alt, Pfarrcooperator, alle 3 zu 1mon. Kerker. — 15. Joseph Srokowski aus Klikuszowa, 36 J. alt, r. k., verh., Gutspächter, zu 3wöch. Kerker. — 16. Bartholomäus Faras aus Bojanow, 46 J. alt, r. k., verh., Grundwirth und Waldheger, zu 14täg. Kerker, verschärft mit 2mal. Fasten in jeder Woche, nebst der ausgestandenen Untersuchungshaft. — 17. Franz Kilian aus Rudnik, 22 J. alt, r. k., ledig, Schustergeselle, zu 3mon. Kerker, mit Einrechnung der Untersuchungshaft. — 18. Johann Sekulski aus Rudnik, 23 J. alt, r. k., ledig, Taglöhner, zu 2½mon. Kerker, mit Einrechnung der Untersuchungshaft. — 19. Anton Mroczkowski aus Sikorzyce, 46 J. alt, r. k., verheirathet Privatförster, die seit 30. März bis 24. Juni 1864 ausgestandene Untersuchungshaft als Strafe angerechnet. — 20. Paul Bogdan aus Dobrynia, 40 J. alt, r. k., ledig, Taglöhner, die seit 21. März bis 10 September 1864 ausgestandene Untersuchungshaft als Strafe angerechnet. — 21. Anton Komorowski aus Wadowice, 38 Jahre alt, r. k., Witwer, Miteigenthümer des Guts Bojanow, — 22. Wenzel Pittula aus Olmütz, 47 Jahre alt, r. k., Pfarradministrator in Spie, — 23. Joseph Chowański aus Warschau, 25. Jahre alt, r. k., ledig, Förster, — 24. Johann Kobyliński aus Wierzchowisko in Russisch - Polen, 20 Jahre alt, r. k., ledig, Gärtner, — 25. Leopold Jabłoński aus Czerwona wola, 43 Jahre alt, r. k.,, verheirathet, Kassirer auf der Herrschaft Leżajsk, — 26. Jakob Ryfa aus Gniewczyna, 27 Jahre alt, r. k., ledig Pferdeknecht. Von Post-Zahl 21 bis 26 gänzlich frei und schuldlos erkannt. — 27. Anton Dulewicz angeblich aus Krakau, 34 Jahre alt, r. k., ledig, ohne Beschäftigung. — 28. Feliks Skrochowski aus Krolowa wola, 23 Jahre alt, r. k. ledig, Sohn eines Gutsbesitzers; die beiden letzten von der Instanz freigesprochen.

Wegen Verbrechens der Vorschubleistuug
nach (§. 523 M. oder 217 C. St. G. B.)

29. Agnes Wojciechowska geborene Kowalska aus Wieliczka, 20½ Jahre alt, r. k., Triviallehrersgattin, wegen Abgang des Thatbestandes gänzlich losgesprochen und schuldlos erkannt.

Wegen Verbrechens gegen öffentliche Gewaltthätigkeit
nach §. 358 M. oder 81 C.St. G. B.

30. Simon Czyryt aus Jastrzębiec, 26. Jahre alt, r. k., ledig, Sohn eines Grundwirthen, zu 6monatlichen schweren Kerker mit Einrechnung 3 Monate der Untersuchungshaft. — 31. Blasius Borek aus Jastrzębiec, 45 J. alt, r. k., verheirathet, Grundwirth, vom Verbrechen losgesprochen und für schuldlos erkannt, hingegen wegen Vergehens gegen öffentlichen Anstalten und Vorkehrungen zu 3monatlichen strengen Arrest mit Einrechnung der Untersuchungshaft.

Wegen Vergehen gegen die öffentlichen Anstalten
und Vorkehrungen §. 570

32. Andreas Walicki aus Sokolow, 49 J. alt, r. k., verh., Grundwirth, zu 3wöch. Kerker. — 33. Andreas Martyna aus Wulka tenewska, 26 J. alt, r. k., verh., ansäßig in Ulanow, Taglöhner, zu 20täg. Arrest (erschw. durch Vergehen gegen die Sicherheit der Ehre). — 34. Valentin Dziedzic aus Leżaysk, 45 J. alt, r. k., verh. Tuchmacher, zu 14täg. Arrest, versch. mit einem Fasttage in jeder Woche (erschw. durch Vergehen gegen die körperliche Sicherheit). — 35. Ludwig Zdanowski aus Ulanow, 28 J. alt, r. k., verh., Schuster, zu 14täg. Arrest. — 36. Mathias Kossak aus Wola raniżowska, 26 J. alt, r. k., verh., Grundwirth, zu 10täg. Arrest. — 37. Joseph Katra aus Krasne, 43 J. alt, r. k., verh., Grundwirth, — 38. Josepha Dziedzic ans Leżaysk, 37 J. alt, r. k., verh., Tuchmachersgattin, — 39. Johann Dziedzic aus Leżaysk, 17 J. alt, r. k., ledig, Tuchmachergesell, — 40. Benjamin Hersch Silber aus Rozwadow, 43 J. alt, Israelit, verh., Mäckler, alle 4 zu 8täg. Arrest.

Wegen Uebertretung der Kundmachungen vom 28.
und 29. Februar 1864.

41. Stanislaus Więckowski aus Dzierażnia in Russ.-Polen, 22 J. alt, r. k., ledig, Privatschreiber, zu 3mon. Arrest. — 42. Paul Panek aus Chmielow, 21 J. alt, r. k., ledig, Sohn eines Grundwirthen, zu 6wöch. Arrest. — 43. Feivel Seiden aus Poremby, 24 J. alt, Israelit, ledig, ohne Beschäftigung, — 44. Joseph Czerpień recte Szezerpień aus Chwałowice, 24 J. alt, r. k., ledig, Taglöhner, beide zu 14täg. Arrest. — 45. Joseph Stręczywilk aus Kochany, 26 J. alt, r. k., verh., Taglöhner, zu 8täg. Arrest. Von Post-Zahl 42 bis 45 nebst Verfall der Waffe. — 46. Leib Seiden aus Poremby, 43 J. alt, Israelit, verh., Propinationspächter, zu 6täg. Arrest. — 47. Johann Pokrywka aus Ulanow, 24 J. alt, r. k., verh., Flößer, zu 4täg. Arrest. — 48. Joseph Dolański aus Rychcice, 53 J. alt, r. k., ledig, Gutsbesitzer in Majdan, zu 5täg. Arrest oder Zahlung des Betrages pr. 25 fl. als Strafe für den Armenfond.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 20. Oct. Se. k. k. Apostolische Majestät haben im Laufe des heutigen Vormittags Privataudienzen zu ertheilen geruht.

Se. Excellenz der Herr Staatsminister hat auf die Einladung des Presbyteriums der Reichenberger evangelischen Gemeinde, an der Feier der Grundsteinlegung zum Kirchenbaue theilzunehmen, durch folgendes Schreiben geantwortet:

„Ehrwürdiges Presbyterium! Für die unterm 10. d. M. in sehr freundlicher Weise an mich gerichtete Einladung dem ehrwürdigen Presbyterium zu besonderem Danke verpflichtet, kann ich nur lebhaft bedauern, daß ich durch Geschäfte verhindert bin, an der bevorstehenden Feier der Grundsteinlegung der evangelischen Kirche in Reichenberg persönlich Theil zu nehmen. Ich ergreife übrigens den Anlaß, dem wiederholten Ausdrucke meines Dankes für die meiner Person gewidmete Aufmerksamkeit die Versicherung beizufügen, daß ich das für die evangelische Gemeinde A. C. Reichenbergs bedeutungsvolle Unternehmen, welches nunmehr in festlicher Weise begonnen wird, wie bisher auch fernerhin mit meinen besten Wünschen begleiten werde. — Wien, am 15. October 1864. gez. Schmerling. An das ehrwürdige Presbyterium der evangelischen Gemeinde A. C. in Reichenberg."

Aus Udine meldet die „Gazz. di Venezia" vom 17. d. M.: Am 16. um 7 Uhr Morgens erschien eine Schaar bewaffneter und zum Theil nach Art der Garibaldiner bekleideter Bursche in Spilimberg, drang daselbst in die Gendarmeriecaserne ein, überwältigte die zwei Mann, die sich in derselben befanden, und begab sich hierauf in das Communalsteueramt, um von dem dort befindlichen Beamten 600 fl. zu erpressen. Die Räuber entfernten sich hierauf mittelst einiger Wagen nach Maniago, wohin sie gelangten, ohne daß daselbst früher Meldung von ihrer Annäherung gemacht werden konnte. Dort gelang es ihnen ebenfalls, die Gendarmerie zu überrumpeln und von dem Bezirkssteuereinnehmer etwa 300 fl. zu erpressen, worauf sie über Barcis den Gebirgsschluchten zuzogen. Die „G. C." fügt hinzu: Von Pordenone, Casarza und Udine wurden unverweilt Truppen entsendet, um der Tollkühnen habhaft zu werden, was um so leichter gelingen wird, als sowohl der Anführer der Bande, als auch mehrere der Aufständischen — zumeist ausgewanderte Venetianer, welche seither im Garibaldi'schen Freicorps gedient hatten — der Behörde bereits bekannt sind. Den neuesten Nachrichten zufolge sind vierzehn junge Leute, welche aus den benachbarten Orten in der Nacht zum 16. d. M. sich heimlich entfernt und die Absicht hatten, der bewaffneten Bande sich anzuschließen, was ihnen jedoch, da die bewaffnete Macht bereits ausgerückt war und die Zugänge abgesperrt hatte, nicht mehr gelungen war, auf dem Rückwege zur Heimat aufgegriffen worden und haben bereits das Geständniß ihrer beabsichtigten Betheiligung an dem Putsche abgelegt, so wie auch Daten der Behörde geliefert, auf deren Grundlage die Ergreifung der Rädelsführer in nächster Aussicht steht oder vielleicht im gegenwärtigen Augenblick bereits erfolgt ist. Auch sind alle Vorkehrungen getroffen, um jene Orte zu schützen, in welchen etwa einzelne Versprengte eine Wiederholung dieser zwar fruchtlosen, aber mit Hinblick auf die wenigstens im ersten Momente erzeugte Beunruhigung beklagenswerthen Aufstandsversuche beabsichtigen dürften.

Deutschland.

Die Nachricht, daß Herr v. d. Pfordten das Ministerium des Aeußeren in Baiern aus Gesundheits-Rücksichten nicht annehmen wolle, wird in einem Münchener Schreiben des „Fremdenblatt" als unrichtig betrachtet. Man glaubt dagegen, Hr. v. d. Pfordten habe die Annahme des Portefeuilles an Bedingungen geknüpft, gegen deren Erfüllung eine gewisse Partei am Hofe mit aller Anstrengung arbeitet. Herr v. d. Pfordten verlangt nämlich die Aufhebung des königl. Cabinets als Zwischenbehörde zwischen dem Könige und dem Ministerium, zumal dieses Cabinet unter der Leitung des Hrn. Pfistermeister gar oft die Wirksamkeit des Ministeriums lähmte. Die Nachricht, daß im Falle der definitiven Ablehnung Hr. v. Wydenbruck das Portefeuille des Aeußern erhalten werde, findet keinen Glauben. Nach den letzten Nachrichten hat Hr. v. d. Pfordten angenommen.

Wie man der „Presse" mittheilt, haben die Einwohner der Insel Sylt, um ihren Dank für ihre Befreiung kundzugeben, mehren österreichischen Officieren, darunter dem Commandanten des 9. Jäger-Bataillons Oberstl. Schildlach, den Hauptleuten Kalluschke und Urschitz und dem Capt. Lindner das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Der Dresdener Nationalverein hat in einer am 18. d. abgehaltenen Sitzung mit allen gegen zwei Stimmen den Beschluß gefaßt, den bekannten Karlsruher Anträgen (der radicalen Partei) an die Generalversammlung im Wesentlichen beizutreten.

Die Generalversammlung der Schiller-Stiftung in Weimar ist am 18. d. zusammengetreten, die Versammlung nahm unter Zugrundelegung eines neuen Statuten-Entwurfs des Verwaltungsrathes die beabsichtigte Revision der Stiftungsstatuten vor. Bei Artikel 2, den Zweck der Stiftung betreffend, verlangte (nach der „Weim. Z.") die Zweigstiftung Leipzig, daß „Dürftigkeit und Würdigkeit" als die vorzüglichen Erfordernisse für einen Anspruch auf Unterstützung schärfer betont würden; dies wurde jedoch abgelehnt. Das bedeutendste Interesse concentrirte sich jedoch auf die Behandlung des 8. Artikels (die Wahl des Vororts). In dem von dem Verwaltungsrath ausgearbeiteten Statuten-Entwurf war die frühere Bestimmung: „dieselbe Zweigstiftung kann nicht zwei Mal hinter einander Vorort werden," beibehalten. Nach einer sehr heftigen Debatte, an der sich 17 Redner betheiligten, entschied sich die Versammlung für den von Dr. Förster (München) gestellten Antrag, daß diese Bestimmung wegfalle, mit 12 gegen 8 Stimmen.

Die Berliner Conferenz behufs der mitteleuropäischen Gradmessung hat sich am 17. im Gebäude des Herrenhauses constituirt. Nachdem der Minister v. Mühler die Versammlung im Namen der Staatsregierung willkommen geheißen, wurden durch Acclamation Generallieutenant Bayer zum ersten, der Director der Gothaer Sternwarte Dr. Hansen zum zweiten Präsidenten, Generallieutenant v. Blarenaberg aus Petersburg, Generalmajor v. Fligely aus Wien und Generallieutenant Ricci zu Vicepräsidenten, Professor Nagel aus Dresden und Professor Förster an der hiesigen Sternwarte zu Schriftführern gewählt. Es folgten Berichte über den Stand der Arbeiten in Preußen, Oesterreich, Sachsen und der Schweiz, die Wahl einer Organisations-Commission, einer astronomisch-physikalischen und einer geodätischen Section.

Die „Kreuzzeitung" hält es für durchaus angemessen, daß von Seiten der Regierung das Thatsächliche über den Glogauer Vorfall, sobald es festgestellt ist, veröffentlicht werde, um der tendentiösen Ausbeutung vorzubeugen. (Die „Provinz. Ztg. f. Schl." meldet als Ergebniß der gerichtlichen Untersuchung, daß der Tod des jungen Mädchens unzweifelhaft eine Folge der Vergiftung durch Kohlenoxyd sei. Das Generalcommando in Posen dementirt die Nachricht, daß die betheiligten Officiere sich dort in Haft befänden.)

[Der Berliner Polen-Proceß]. Sitzung vom 18. October (Schluß). Der Angeklagte Baron von Seydewitz ergreift das Wort und protestirt gegen diesen Beschluß, indem er eine weitere Beurlaubung seiner persönlichen Freiheit als eine Verletzung des allgemeinen Völkerrechts bezeichnet. Er lasse sich, so setzt er hinzu, selbst von der Oberstaatsanwaltschaft kein Verbrechen octroyiren; er habe die Gesetze des preußischen Staates stets geachtet und nicht verletzt. Dem Proteste schließt sich auch der Angeklagte v. Mroziński an. — Demnächst wird das Verhör der Angeklagten fortgesetzt.

Der Angeklagte Stanislaus Maciejewski, 50 Jahre alt, etablirte im Mai 1861 in Kattowitz in Oberschlesien unter der polnischen Firma „Niederlage importirter Cigarren B. Ostrzycki, Informations- und Commissions-Comptoir" eine Commandite des in Breslau von Stanislaus Ostrzycki betriebenen Cigarrengeschäfts. Die Anklageschrift sagt, daß er stets mit polnischen Insurgenten in Verbindung gestanden. In einem Schreiben des Central-National-Comités zu Warschau, Abtheilung für das Aeußere an die auswärtige Commission in Paris vom 11. December 1862 heißt es: Die Sendung der Waffen ist eine der größten

---

fassen. Keinesfalls aber darf man dieses Werk mit dem vorangegangenen Schauspiel „Das Forsthaus" eines ebenfalls glücklichen Erzählers, Hieronymus Lorm in Eine Kategorie stellen; dem „Forsthaus" fehlte der dramatische Pulsschlag ganz und gar und es ging auch bereits zu dem Staube einer gewissen Abtheilung der Theaterbibliothek, allwo es keine Auferstehung gibt, ein.

Im Hofoperntheater ließ sich Hr. Wachtel als Johann v. Leyden (zum ersten Male in Wien) sehr deutlich, aber sehr unschön vernehmen. „Meyerbeer ist groß, aber Hr. Wachtel ist nicht sein Prophet!", schreibt ein kurz angebundener Kritiker und er hat füglich recht. Hr. Wachtel war mehr Bierwirth als Prophet und leistete in Roheit und Trivialität zuweilen Außerordentliches. Und doch wohnt dem Mann neben seinen Naturalgaben der Stimme ein bühnliches Talent inne. Aber er will nichts lernen. Zuweilen mitten in einer edleren Anwandlung, im Spiel und Sang, bricht die ungezügelte Wildheit bei ihm durch und zügellos, wie ein toller Renner springt er über alle Bahnen, schlägt rechts und links aus, und zerstört selbst, was er kaum des Schönen gesäet. Kann sich denn dieser Mann nicht im Zaum halten? glaubt er, daß sein wüstes Brüllen immer Echo finden muß? glaubt er denn, daß mit der rohen Gewalt allein künstlerische Siege zu erfechten sind? fast möchten wir an Hrn. Wachtel verzweifeln. Ein wohlmeinender Freund machte ihn kürzlich an einem öffentlichen Orte auf eine sehr richtige, triftige, corrigirende Kritik aufmerksam, die unsern Sänger beim Ehrgefühl faßte und in ihm den Künstlerstolz wecken wollte, auf daß er sich wirklichen Studien ergebe, sanglich, mimisch, plastisch zur Schule gehe. Aber Hr. Wachtel polterte wüthend auf: Was gehen mich diese — — an? ich bin mit meiner Stimme Kaufmann und als solcher will ich meine Stimme verwerthen u. s. w. — Bei diesen Bekenntnissen ist für Hrn. Wachtels Zukunft kaum noch etwas zu hoffen und man kann sich im besten Falle seiner Leistungen nur momentan erfreuen. Er bleibt also ein Geschäftsmann, der „in Stimme macht".

Es hat seine Richtigkeit, daß der Oberstkämmerer dem Dichter der „Edda", Hrn. Weilen, brieflich Aufschlüsse über sein Stück gegeben. Ich habe den Brief gelesen und kann nur mit Freude seines Inhalts gedenken, der an des verstorbenen Grafen Moritz Dietrichstein Humanität und edle Gesinnung erinnert. Man nannte nicht so ganz unrecht den Oberstkämmerer jener Tage „den letzten Cavalier"; Fürst Auersperg, ein würdiger Nachfolger Dietrichsteins, geht mit besonderem Wohlwollen auf das Drama „Edda" ein, gibt Winke und freundlichen Rath und es ist eine ausgemachte Sache, daß nach geringen Abänderungen „Edda" auch auf unserem Hoftheater ihren Einzug feiern wird, daß sehr wahrscheinlich, um sich standhaft auf demselben zu behaupten.

Im Carltheater rumoren „die schönen Weiber von Georgien" ununterbrochen mit kolossalem Erfolge. Dem großen „Jaques" Offenbach beliebte es, diese Posse eine komische Oper" zu nennen. Meinetwegen! Hier handelt es sich mit Ausnahme von etwa zwei Prisen Musik gar wenig um diese Ingredienz; Hauptsache bleibt die Fleischausstellung von 60 oder 80 Hosenträgerinen, die allerlei militärische Execution ausführen, freilich exact und mit vollendetem Raffinement, wie denn das im Carltheater gebotene sich zu dem an der Wien verhält wie Battist zu Sackleinwand. — An der Wien speis't man auf schmutzigem, löcherigem Tischtuch, im Carltheater auf Sevres und Silber; im Kern sind Beide gleich: lascive Ausschrotung von Weiberfleisch! Kunstausstellung in Tricots sammt Umgebungen!

Das Theater in der Josephstadt brachte wieder einmal nach langer Zeit eine beinahe verschollene Kunst auf den Markt, einen Improvisator, Hrn. Professor Herrmann aus Braunschweig, einen wohldressirten Reimer und sogenannten Schimmelreiter. Das Meiste, was er sagt, paßt auf Alles, aber Geistesgegenwart ist ihm nicht abzusprechen. Indeß haben wir selbst in Wien ein sehr gewandtes Kerlchen in diesen Dingen, einen Mann, der, wenn er heute eine Reise nach Deutschland anträte, überall des eclatantesten Erfolges sicher wäre; Langenschwarz, Lyser u. s. w. sind neben Joseph Weyl Zwerglein. Es ist dies nicht der Dramatiker, sondern der glückliche Verfasser von hunderten heiteren Gedichten, mit welchen Beckmann und Alle, die in Humor declamiren, bei Hofconcerten und Volkskränzchen seit Jahren brilliren.

Ich will heute mit einer gemüthlich harmlosen und doch treffenden Stimme aus dem Volke schließen, die ich mit eigenem Ohr vernahm. — Sie kennen ja das sogenannte Michaeler-Durchhaus. Ein Christusbild im Hofe weckt in jedem Vorübergehenden das Gefühl der Andacht; ein jeder zieht den Hut vor dem Ebenbild des Erlösers. Da ging denn ein stattlicher Herr vorüber, der sonst den Kopf sehr hoch trägt, zog den Hut, und verbeugte sich tief in christlicher Demuth; zwei Holzhacker standen just bei dem Vorsprung. Weißt Du, wer das war? — Das ist der P. . . . ., der — folgt ein tönender fünfsylbiger Titel — Hat der aber unserm Herrgott ein Compliment gemacht! — No, ich glaub's gern, das ist auch der einzige, der ihm helfen kunnt'! — — Der hochgestellte Herr wird gewiß nicht schmollen, wenn wir dieses Geschichtchen aus dem Volk weiter erzählen!

Zur Tagesgeschichte.

** An dem Haus in Wien, wo Gluck mehre Jahre gewohnt, soll nun eine granitne Gedenktafel mit der Aufschrift Glucks Wohnhaus angebracht werden. Sollte, fragt die „Boh.", eine solche nicht über der Schänke in Johnsdorf bei Georgenthal angebracht werden, welche ihm sein Vater, ein fürstlich Lobkowitz'scher Forstmeister, hinterlassen hatte?

** In Wien spielen bereits die Gerüchte über die Ministerkrisis auf das Gebiet des Scherzes hinüber. Dem Herrn Grafen Rechberg wird folgendes Bonmot nacherzählt: Als der Herr Graf an einem der letzten Tage die Artikel mehrerer Wiener Blätter las, in welchem ihm aus Anlaß der Ministerkrisis lange Register seiner „politischen Schaben" vorgehalten wurden, soll er bemerkt haben: „Wahrscheinlich bin ich auch daran schuld, daß heuer der Wein so sauer wird?"

Schwierigkeiten. Der Transport durch Deutschland nach der Gränze Polens muß mit der größten Umsicht organisirt werden. — — Einstweilen bezeichnet das Central-Comité Euch zwei Orte als Project für den Traject; 1) das Dorf Łapinóżki im Kreise Lipno, 2) Kattowitz (Schlesien) wo bei dem Agenten Maciejewski Information einzuholen ist, der die Waffen zum Bürger Goldmann und Trawczyński nach Dombrowa transportiren wird.— Aehnliches findet sich in andern Schriftstücken. Der Angeklagte erklärt, daß ihm von der Anschuldigung der Anklage nichts bekannt sei. Rechtsanwalt Brachvogel erhebt Protest gegen die Verlesung der sog. Pariser Papiere, welche die Anklage hier andeutet, indem er darauf hinweist, daß deren Ursprung nicht aufgeklärt sei. Andere Vertheidiger schließen sich dem an.

Was auf die Papiere zu geben sei, müsse er dem Gerichtshofe überlassen. Er wolle jedoch mit Rücksicht auf den Widerspruch, diese Schriftstücke gegenüber allen Angeklagten fallen lassen und auf deren Verlesung verzichten. — Angeklagter Dr. von Niegolewski: Die Staatsanwaltschaft ziehe die Pariser Papiere zurück und im allgemeinen Theile der Anklage gründe sich einzig und allein die Behauptung, daß ein Aufstand im Großherzogthum Posen vorbereitet wurde, auf diese Papiere. Die Uebersendung dieser Papiere werde jetzt bestritten, und dies genüge für die Glaubwürdigkeit aller von den russischen Behörden übersendeten Papiere und Mittheilungen — Staats-Anwalt Mittelstädt: Die Behauptung daß bereits während des Winters 1862 bis 1863 die Vorbereitungen zu dem Aufstande getroffen seien, stütze sich nicht auf die Mittheilungen der russischen Regierung, sondern auf Papiere, welche beim Grafen Działyński in Beschlag genommen seien. Die Thatsache der Confiscationen der Papiere in Paris sei unbestritten und polnische Emigranten hätten dies anerkannt. Die Staatsanwaltschaft konnte die von einer Preußen befreundeten Regierung übersendeten Papiere nicht ganz unberücksichtigt lassen. Hierauf wird mit dem Verhör fortgefahren. Es wird vernommen der Polizeiverwalter Wrobel aus Kattowitz. Er bekundet, daß das Geschäft demnächst zwar als Commissionsgeschäft angemeldet gewesen sei, aber hauptsächlich im Cigarrenhandel bestanden habe. Der Angeklagte habe namentlich mit den aus Polen kommenden polnischen Eisenbahnschaffnern viel verkehrt. Bei mehreren bei dem Angeklagten vorgenommenen Haussuchungen habe er Druckschriften vorgefunden, deren Inhalt sich auf die polnische Bewegung bezog. Auch habe er einen Frachtbrief vorgefunden, mit dem der Angeklagte eine Druckpresse nach Polen gesendet habe. Die Kisten, welche im Geschäftslocale sich befanden, seien theils mit Cigarren gefüllt, theils leer und sehr bestaubt gewesen, was darauf schließen ließ, daß sie selten angerührt wurden und das Cigarrengeschäft nur sehr gering war ꝛc.

Frankreich.

Paris, 19. October. Ueber den Besuch, welchen der Kaiser Napoleon in Nizza machen soll, ist noch nichts Officielles bekannt. — Der Marchese Pepoli begibt sich auf das Schloß, welches sein Schwager, der Fürst zu Hohenzollern, bei Constanz besitzt. — Wie verlautet, verläßt Herr v. Bismarck erst Ende dieser Woche Biarritz. — Nach einem Provinzialblatt soll Herr Drouyn de Lhuys die Absicht haben, seine Entlassung einzureichen, falls der September-Vertrag nicht seinem Wortlaut nach ausgeführt werde. Richtiger mag es wohl sein, daß man den Minister Drouyn de Lhuys ersetzt, wenn man in Italien wieder activ wird. — Die heutige Börse war sehr flau; es herrschte ein wahrer panischer Schrecken. Alle Course fielen sehr bedeutend, die 3percentige Rente beinahe um ½ pCt. Hauptursache dieses starken Fallens war das stark verbreitete Gerücht, daß der „Moniteur" morgen oder übermorgen eine Note bringen werde, worin die rückständigen Einzahlungen auf die letzte Anleihe unter der Androhung eingefordert werden sollen, daß die Renten derjenigen, die ihre Verbindlichkeiten nicht unverzüglich erfüllen, an der Börse verkauft werden sollen. Die rückständige Summe beläuft sich auf 60 bis 70 Millionen. Außerdem sprach man von einer Anleihe von 750 Millionen, welche die französische Regierung trotz der Opposition des Finanzministers Fould zu machen gedenkt, und von einer weiteren bedeutenden Abnahme des Bankvorraths (15 Millionen), die eine Erhöhung des Bank-Disconto's für morgen in Aussicht stelle. Dieses alles versetzte unsere Boursiers in die höchste Aufregung und gab zu großen Verkäufen Anlaß. — Der Courrier von Oran freut sich „zuerst die gute Botschaft bringen zu können, freilich ohne ihre Richtigkeit zu verbürgen, daß der Herzog von Magenta einen baldigen Besuch des Kaisers in Algerien in Aussicht gestellt habe."

Schweiz.

Die Abgeordnetenwahl für den Nationalrath in Genf ist vorüber und hat die so lange mit Spannung erwartete Entscheidung über das gegenwärtige Machtverhältniß der beiden großen Parteien (Radicale und Independenten) geliefert. Die Independenten haben mit einer Stimmenmehrheit, welche die bei der verhängnißvollen Staats-Raths-Wahl erlangte weit dahinten läßt, den Sieg davongetragen. Sie erreichten nämlich mit 5830 gegen 4694 Stimmen die Wahl des Independenten Friedrich — also eine erhebliche Mehrheit, die noch schwerer wiegt, nachdem die Radicalen klug genug gewesen waren, als ihren Candidaten einen gemäßigten nichtcompromittirten Mann (Dr. Mayer) aufzustellen. (Mehrfachen Berichten zufolge ist der Wahltag übrigens durchaus nicht ohne Conflicte zwischen den erhitzten Parteien vorübergegangen. Vielmehr entwikkelte sich am Abend eine großartige Schlägerei, als eine Rotte der Radicalen aus der Berner Gemeinde mit einer Fahne demonstrirend nach dem Wahlgebäude gezogen kam.)

Großbritannien.

Am 16. d. hat Earl Russell die Industrie-Ausstellung in der landwirthschaftlichen Halle von Islington eröffnet, in Gegenwart einer ungeheuren Zuschauermenge. Diese Nord-Londoner Ausstellung ist hauptsächlich zur Beförderung industrieller Beschäftigung unter den arbeitenden Classen ins Werk gesetzt worden.

Prinz Albert Victor, der Sohn des Prinzen und der Prinzessin von Wales, ist mit seiner Amme und in Begleitung der Gräfin de Grey and Ripon von Kopenhagen vorausgeschickt und über Hull nach Schottland befördert worden. Der Mayor von Hull war von dem bevorstehenden Besuch in Kenntniß gesetzt worden, und da die Stadt seit Menschengedenken kein Mitglied der königl. Familie in ihren Mauern gesehen hat, gerieth Alles in eine Aufregung, wie sie nur in England möglich ist. Gewaltige Empfangsanstalten, dabei schlechtes Wetter und andere Enttäuschungen. Schiff „Salamis" kommt mit dem kleinen Prinzen am Sonntag Nachmittag an, Tausende harren am Hafen, der Prinz kann nicht ans Land gebracht werden, leidet in Folge der Seekrankheit und die Deputation der Gemeinderäthe wird aus Versehen abgewiesen, anstatt an Bord gelassen zu werden. Montag Morgen wird der Prinz mit der Amme an's Land gebracht, dem jubelnden Volke gezeigt, von Mayor, Aldermen u. s. w. feierlich empfangen und um Annahme eines Ehrengeschenks, eines Spielzeuges, das ein weißes Kaninchen vorstellt, gebeten. Huldvolle Annahme und donnernde Cheers. Aber die Loyalität des Publicums äußerte sich in so massiver Form, daß die Polizei Mühe hatte, die Amme vor dem Andrang zu schützen und in Sicherheit in den Eisenbahnwagen zu bringen.

Der Herzog von Newcastle ist am 18. d. M. Abend auf seinem Gute Clumber in Nottinghamshire im Alter von 63 Jahren gestorben.

Die Nachricht, daß Capitän Semmes an Bord des Laurel abgesegelt sei, um wieder als Kreuzer gegen die Föderirten zu dienen, wird in einer Zuschrift von Herrn Henry Lafone aus Liverpool an die Times für unbegründet erklärt. Es scheint dem Capitän Semmes nicht mehr so leicht, die Mittel zur Ausrüstung einer neuen Alabama in England zusammenzubringen.

Der italienische Club in London ist über den Werth der Convention vom 15. September entschieden anderer Ansicht als der englische Schatzkanzler Gladstone, die nach seinem Bekenntniß, wenn sie auch nicht als eine definitive Lösung der Frage zu betrachten sei, dennoch einen Schritt vorwärts zu der Consolidirung der italienischen Unabhängigkeit darstelle. Dagegen verlautet, daß die Herren des genannten Clubs eine Versammlung abgehalten und nach einer langen und stürmischen Debatte zu dem Beschluß gekommen seien, daß Victor Emanuel sich des Vertrauens des italienischen Volkes nicht werth zeige und daß es die Pflicht der wahren Patrioten sei, ihn zu bekämpfen und vom Throne zu stoßen. An die Stelle einer Monarchie müsse eine Conföderation treten, deren Centralpunct Rom sei. Sollte aber das italienische Volk sich für eine Republik noch nicht reif zeigen, so könne man die italienische Monarchie noch einstweilen beibehalten; aber der gegenwärtige König müsse abtreten.

Dänemark.

Aus Kopenhagen, 20. d., wird gemeldet: Das Volksthing hat heute den Antrag der Regierung auf Zustimmung zu einem gegen Bille, den Redacteur des „Dagbladet", einzuleitenden Hochverrathsprozeß mit allen gegen drei Stimmen an einen Ausschuß gewiesen. Bille ist aus Paris eingetroffen.

Rußland.

Wir entnehmen dem „Dzien. Warsz." Folgendes: In dem zur Gemeinde Józefpol gehörigen Walde wurden die Leichen eines Weibes und 4 Männer gefunden. — Im Tobrzykower Wald wurden die Leichen der Cadetten Wasil Wasiljew und Thomas Kłobuszewski aufgefunden. Aus dem eingeleiteten Strafverfahren erhellte, daß der erste zu Pfingsten d. J. von den Insurgenten Płoszewski und Trzciński — der andere später von Julius Schramm und anderen Insurgenten aufgeknüpft wurde. — Am 25. v. kamen in das Dorf Żyłka, Łukower Bezirk, einige bewaffnete Individuen, welche sich Insurgenten nannten, und traten in die Kanzlei des Gemeindewojts, wo sie die Casse, worin sich von freiwilligen Gaben gesammelte Gelder in unbekanntem Betrag befanden, plünderten und aus der Gemeinde-Casse 6 SR. 60 Kop. nahmen, worauf sie entflohen. — Am 27. v. kamen ins Dorf Tuchowice, Łukower Bezirkes, 11 bewaffnete Individuen und verlangten von dem dortigen Gutsherrn Alex. Hempel 1050 SR.; als dieser ihnen jedoch die Summe verweigerte, entführten sie Hempel und seinen Vater, einen 80jähr. Greis, in der Richtung nach Żelechow, entließen sie aber den andern Tag wieder. — Im Dorf Rządziszki wurden bei einer Hausdurchsuchung des Landmanns Jos. Kozaczun 2 verdächtige Leute gefunden, von denen der eine Tryfonis, der schon lang von den Behörden gesucht wurde, sich selbst erschoß, und der andere, ein Unbekannter, das Weite suchte.

Der „Dzien. Warsz." publicirt in einer Beilage die Namensunterschriften der Geistlichkeit der Kujawer-Kalischer Diöcese und der Gutsbesitzer und Verwalter im Wieluner Kreise zu den Ergebenheitsadressen an den Kaiser Alexander II., welche (Unterschriften) über 3 Spalten einnehmen.

In Kiew ist in der Nacht vom 5. auf den 6. d. bei 3 Grad Kälte ein dichter Schnee gefallen.

Amerika.

Zuverlässige Privatbriefe aus Rio de Janeiro melden: Die Regierung hat ein sechzigtägiges Moratorium bewilligt. Die Passiva des Hauses Soutos betragen circa 70 Millionen Mark Banco; nur eine geringe Dividende wird erwartet. Die Verluste treffen hauptsächlich Brasilien. Die Cavallerie hat den entstandenen Cravall unterdrückt.

** Wiener Blätter erzählen, am 18. d. Nachmittags sei ein Pariser Fiaker in Wien angekommen, der die Wette gemacht hat, die Fahrt von Paris mit denselben Pferden in 5½ Tagen zurückzulegen. Der Preis der Wette betrug 100 Dukaten.

** Im Münster zu Ulm machten sich in neuerer Zeit an den Seitengewölben und Sargwandungen der Seitenschiffe bedenkliche Erscheinungen bemerkbar, welche es als eine unabweisliche Nothwendigkeit herausstellten, unparteiische Sachkundige über Ursache und Abhilfe um Rath zu fragen, damit dem Abstehen der Seitenwände von den Gewölben und dem Herabfallen der Gewölberippen begegnet werde. Die Wahl fiel auf den Wiener Dombaumeister Denzinger. Beide haben die umfassendsten Untersuchungen am Ulmer Münster vorgenommen und werden deren Ergebniß in einem schriftlichen Gutachten niederlegen.

** Aus Breslau wird gemeldet: Weilen's „Edda" wurde am 18. d. zum ersten Male gegeben und fand einen großen Erfolg und stürmischen Beifall. Im dritten und vierten Acte gelangte der Beifall auf den Höhepunct. Das Interesse hielt bis zum Schlusse an. Der Dichter wurde wiederholt gerufen.

** Bei Żupański in Posen erscheinen die Meisterwerke der polnischen Dichtkunst in prächtigen illustrirten Ausgaben. Den Werken von Mickiewicz, Malczewski und Lenartowicz wird eine ähnliche Ausgabe eines Poem's von Vinc. Pol folgen.

** J. J. Kraszewski gibt in Dresden seine „Reise nach Italien" heraus, welche besonders die Geschichte der Kunst im Auge hat.

** König Ludwig I. beabsichtigt dem berühmten Meister in der Landschaft, Claude Lorrain, in Harlaching, an jener Stelle, wo das Schlößchen stand, in dem der Künstler Jahre lang verweilte, ein Monument zu setzen.

** In Hannover wurde dieser Tage ein Student, der sich von einem Dienstmann hatte tragen lassen, wegen „verbotwidrigen Reitens auf dem Trottoir" polizeilich bestraft.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 22. October.

* Der gestrigen Notiz über die Kirchenfeier zu Ehren des heil. Johann von Kęt, des ehemaligen Professors der hiesigen Hochschule, dessen irdische Hülle in der St. Anna-Kirche ruht, dessen Wohnung im Collegium Jagiellonicum mit dem Standbild bis heute die Pietät conservirt und dessen Andenken in seiner Heimat Kęty ein zweites aus Pinczower Stein von dem frühzeitig verstorbenen talentvollen Bildhauer Martin Rogoziński aus Krakau gesetzt worden — fügen wir bei, daß morgen und am nächsten Sonntag während des Gottesdienstes von Dilettanten unter Direction des Hrn. Blaschke mehre ausgewählte Piecen der Kirchenmusik ausgeführt werden, u. A. eine Messe des Prager Maschke und nächsten Sonntag Nachmittag das „Salve Regina" Schubert's.

* Die Dichter werden geboren, die Wetterpropheten machen sich selbst dazu, sind Improvisatoren in Prosa, welche der Poesie der Natur wohl manches Geheimniß ablocken, aber nie auf den unfehlbaren Grund kommen. Manchmal gelingt der Coup auch dem Laien, das schöne Wetter, das wir bei Jahrmarksschluß bis zum Urseltag vorhergesagt, hat uns nicht Lügen gestraft, bis denn heute ein Regen zur Wärme getreten. Andere stellen auch für weiter bis zu Weihnachten noch ein günstiges Prognosticon, so daß wir dann warm und weich wie unversehends in den Frühling wieder hineinspringen könnten. Möchten sie Recht haben.

* Schiller's „Tell" geht morgen im hiesigen polnischen Theater in Scene.

* Der „Czas" hatte neulich die neue Straßenpflasterung „unsorgfältig" genannt, weil sie auf der Slawkower Straße sich theilweise bereits gesetzt. Der „Czas" weiß aber — oder er sollte es doch wissen — daß in derselben bei dem Gebäude der „Wissenschaftlichen Gesellschaft" der neue Canal gelegt worden, was vorausichtlich mit der dazu nöthigen Erdaufschüttung jenen Uebelstand herbeiführen mußte. Der „Czas" bedauert ferner, daß die Pflasterung bei Regenszeit vorgenommen wurde, nicht reiner Sand, mit durchnäßter Erde untermischt, sei bekanntlich eine schlechte Grundlage für Pflaster. Dies ist aber weniger bekannt, Sachverständige halten solches Material gerade für das beste Fundament zur Legung eines sich gut haltenden Pflasters.

α Der in Wieliczka jüngst verstorbene Landtagsabgeordnete und Reichsrathsmitglied Nikodem Bętkowski war, wie die „Gaz. nar." mittheilt, Correspondent desselben Blattes und Mitarbeiter des „Dziennik literacki". (Er war auch Correspondent des „Czas".)

α Wie die „Gaz. nar." meldet, ist in Lemberg am 20. d. Nachts Thadäus Biliński, gewesener Major der polnischen Truppen und seit zwei Jahren Chef der Landes-Assecuranz, gestorben.

* Im „Dzien. lit." fordert Hr. A. J. Sznajder, welcher als Mitarbeiter der literarischen Zeitschrift bereits früher Artikel über die „Städte und Städtchen in Galizien" geliefert, in einem neuen „ein Körnchen zum anderen" betitelten Aufsatz Jedermann auf, ihm Materialien zu seiner seit Jahren unternommenen Arbeit, eine genau statistische Schilderung Galiziens betreffend, zukommen zu lassen. Ohne solche Beihilfe von Seiten der Grund- und Hausbesitzer ꝛc. wäre die von ihm angestrebte Vollständigkeit des umfassenden Werkes nicht möglich. In einer langen Reihe von Fragen sind die Umstände specificirt, über welche er Auskunft begehrt. Sie umfassen das Größte und Kleinste von Urkunden bis zum Familien-Porträt, vom Flächenraum eines Gutes bis zur Bauernhütte, dem Baum, der an ihr wächst, und dem Steg, der bei ihr vorbeiführt. Motivirt ist der Aufruf durch den bisherigen Mangel eines solchen anderswo schon Vorgänger zählenden Werkes sowie durch die Nacheiferung eines ähnlichen Unternehmens, wie es das „Słowo" für die Ruthenen anzeigt, das mittels Aufruf des hochw. Metropolitan-Erzbischofs an die gr. kath. Geistlichkeit unterstützt worden. Die Adresse ist: Sznajder, Mitarbeiter des „Dzien. lit." in Lemberg (Chorążczyzna).

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Import österreichischer Waaren nach Rußland.) Es ist bekannt, schreibt die „L. Z.", mit welchen bisweilen unüberwindlichen Schwierigkeiten ausländische Importeurs nach Rußland zu kämpfen haben. Die Schwierigkeiten liegen theilweise wohl in dem handelspolitischen Systeme unseres Nachbarstaates. Indessen ist das Terrain, auf dem sich die nach Rußland importirenden Handelsleute bewegen können, wohl ein äußerst beschränktes, aber doch immerhin ein bestimmtes. Der Hauptgrund, der der außerrussischen Handelswelt bisher die Geschäfte nach Rußland verleidete, lag weit mehr in den auf den guten Willen der betreffenden russischen Beamten gestellten Erfolg einer jeden Speculation. Wir haben namentlich durch unseren Brody'er Correspondenten schon zu wiederholten Malen auf diesen unser Kronland so stark berührenden Uebelstand hingewiesen. Es dürfte deßhalb von unserer Handelswelt mit Freuden jeder Schritt zum Besseren in der angedeuteten Richtung begrüßt werden. Ein uns vorliegendes Circulare des Departements für den äußern Handel an die sämmtlichen europäischen Zollämter und Stationen des russischen Reiches bestimmt, daß von Seiten der russischen Zollämter ohne jeden Verzug an die Importeurs über die von ihnen bezahlten Gebühren Quittungen auszustellen seien, und zwar in beliebiger Anzahl von Partien und in der vom Eigenthümer der Waaren beliebten Specificirung. Zugleich wird bestimmt, daß sämmtliche Vorausnahmen, falls dieselben die Höhe der von den Waaren zu erlegenden Zölle und Gebühren übersteigen sollten, dem Eigner der Waaren, ohne sein specielles Verlangen abzuwarten, zurückzustellen seien. Reclamationen aber können innerhalb zweier Jahre auf Grund dieser Quittungen angebracht werden. Die Wichtigkeit dieser Verordnung für die Sicherstellung und Consolidirung des Handels nach Rußland ist einleuchtend, zumal wenn man den früheren Zustand der Dinge, dem sie abhelfen soll, in Betracht zieht.

Breslau, 21. October. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. österreichischer Währung außer Agio: Weißer Weizen (alter) 62—73, (neuer) 53—65; gelber (alter) 61—68, (neuer) 52—62. Roggen 42—46. Gerste (alte) 39—42, (neue) 33—36. Hafer 24—32. Erbsen 52—64. Winter-Raps (per 150 Pfd. Brutto) 190—222. Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 186—210. Sommerrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 156—186. — Rothe Kleesaaten für einen Zollcentner (89¼ Wiener Pf.) in preußischen Thalern (zu 1 fl. 57½ kr. öst. Währ. außer Agio) von 10—17 Thlr. Weiße von 12—20¼ Thaler.

Wien, 21. October, Abends. [Czas.] Nordbahn 1890. — Credit-Actien 178.40. — 1860er Lose 92.45. — 1864er Lose 84.50.

Paris, 21. October. 3% Rente bei Schluß 64.96.

Berlin, 20. October. Freiw. Anlehen 101. — 5% Met. 59¼. — Wien 84⅞. — 1860er-Lose 78⅞. — Nat.-Anl. 67⅞. — Staatsb. 115. — Credit-Actien 76½. — Credit-Lose —. Böhm. Westbahn 69 — 1864er Lose 48. — 1864er Silber-Anl. 74⅞. — Galiz. 102⅞.

Frankfurt, 20. October. 5perc. Met. 57½. — Anlehen vom Jahre 1859 76. — Wien 100. — Bankactien 775. — 1854er Lose 72¼. — Nat.-Anlehen 65⅞. — Credit-Actien 177½. — 1860er Lose 78⅞. — 1864er Lose 84⅞. — Staatsbahn fehlt. — 1864er Silber-Anlehen 75.

Hamburg, 20. October. Credit-Actien 75½. — Nat.-Anl. 66. — 1860er Lose 77¾. — 1864er Lose fehlt. — Wien fehlt.

Paris, 20. October. Schlußcurse: 3perc. Rente 64.80. — 4½perc. 91.90. — Staatsbahn 433. — Credit Mobilier 886. — Lomb. 513. — Oesterr. 1860er Lose fehlt. — Piem. Rente 64.60. — Consols mit 88⅞ gemeldet. Börse sehr bewegt, viel Geschäft.

London, 20. October. Schlußconsols 88¼½. — Lomb. Eisenb.-Act. 20½. — Silber 60⅞. — Wien —.—. — Türk. Consols 49¼.

Amsterdam, 20. October. Dort verz. 80½. — 5perc. Met. 54⅞. — 2½ perc. Met. 27⅞. — Nat.-Anl. 62¼. — Wien 97. — Silber-Anlehen 69.

Lemberg, 20. October. Holländer Dukaten 5.46 Geld, 5.52 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.50 Geld, 5.55 W. — Russischer halber Imperial 9.51 G., 9.65 W. — Ruff. Silber-Rubel ein Stück 1.80 G., 1.83 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.47 G., 1.49 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.74 G., 1.76 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 73.35 G., 74.10 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 77.01 G., 77.78 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.33 G., 74.08 W. — National-Anlehen ohne Coup. 78.03 G. 78.78 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 236.50 G. 238.50 W.

Krakauer Cours am 21. October. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 110 verl., 107 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 118 verl., 115 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. p. 100¼ verlangt, 99¼ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 454 verl., 446 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 149 verl., 147 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. 176 verl., 174 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 86½ verl., 85½ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 117 verl., 116 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.56 verl., 5.46 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.55 verl., 5.45 bez. — Napoleond'ors fl. 9.50 verl., fl. 9.35 bez. — Russische Imperials fl. 9.70 verl., fl. 9.55 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in öst. W. 75.— verl., 74.— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. 78.50 verl., 77.50 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 76⅞ verl. 75⅞ bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 239 verl., 236 bezahlt.

Telegraphische Depeschen.

Hermannstadt, 20. October. In der heutigen Sitzung des Landtages gibt der Präsident bekannt, der siebenbürgische Landtag werde am 29. October vertagt werden.

Berlin, 21. October. Die heutigen Morgenblätter theilen mit, daß Baron von Scheel-Plessen die in einigen Tagen erfolgende Rückkehr des Herrn v. Bismarck aus Paris abwartet, um dann nach Holstein abzureisen.

Frankfurt, 21. October. Die Europe veröffentlicht eine Mittheilung, wonach der zum Botschafter am spanischen Hofe ernannte Herr Mercier anläßlich einer Audienz beim Kaiser vor seiner Abreise nach Madrid die Frage stellte, was er zu antworten habe, wenn er auch in Spanien der in Frankreich herrschenden Ansicht begegne, daß Florenz nur die provisorische Hauptstadt Italiens sei? Hierauf hätte der Kaiser geantwortet, daß für ihn Florenz die definitive Hauptstadt Italiens sei.

Paris, 20. October, Abends. Dem eben erschienenen Wochen-Bankausweise zufolge hat eine Vermehrung des Metallvorrathes um 3⅓, des Portefeuilles um 2⅕, der Bankbilette um 6⅘, des Tresors um 1⅓, der besonderen Conti um 3⅓ Millionen Francs stattgefunden, und sind die Vorschüsse stationär geblieben.

London, 20. October. Wochenausweis der englischen Bank: Notenumlauf 21.232,935 Pf. St., Metallvorrath 13.002,488 Pfd. St., Notenreserve 5.647,090 Pf. St.

Madrid, 20. October. Das Journal „Noticias" erklärt die Nachricht, daß die Regierung beabsichtige, dem Papiergeld Zwangscurs zu geben oder den Münzwerth zu verändern, für unrichtig.

Newyork, 8. October. Bei Petersburg, südlich von Richmond, haben mehrere Gefechte stattgefunden, die kein entscheidendes Resultat hatten. Die Conföderirten schlugen den Nord-General Burbridge bei Saltville in Westvirginien. Der Unionsgeneral Sheridan steht in Harrisburg. Der Süd-General Price beabsichtigt die Eroberung von Jefferson City und die Einsetzung einer conföderirten Staats-Regierung in Missouri. Der Gouverneur von Georgia hat Sherman's Unterhandlungs-Vorschläge abgelehnt.

Triest, 20. October. [Levantinische Post.] Athen, 15. October. Die Fusion der jonischen Inseln mit Griechenland tritt mit Neujahr 1865 ein. Die Dauer einer jeden parlamentarischen Periode wurde mit drei Jahren bestimmt, die Zahl der Deputirten darf nicht unter 150 betragen. Das Hauptcommando der Artillerie wird nach Corfu verlegt. Jenes Individuum, welches das Attentat auf den Minister des Innern versuchte, wurde festgenommen. Oberst Gennatas wurde zum Commandanten der Gendarmerie ernannt. Die Prinzen von Orleans sind nach Corfu und Ancona abgereist. Die im Pyräus stationirt gewesene russische Fregatte ist nach Nizza abgegangen.

Constantinopel, 15. October. Der mexicanische Gesandte Martinez ist hier eingetroffen; der belgische Gesandte Graf Dudzeele gab seine Entlassung. Aus Bagdad wird telegraphirt, das Telegraphenkabel im persischen Golf sei hergestellt. Aus Teheran wird gemeldet, die Expedition gegen die Turkomanen habe bereits mehrere Siege erfochten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

N. 25904. **Kundmachung** (1064. 5)

Aus Anlaß der in Ungarn und Galizien sich weitverbreitenden und auch in Schlesien im Oderberger und Skotschauer Bezirke ausgebrochenen Rinderpest findet die k. k. schles. Landesregierung zum Schutze des Landes gegen eine weitere Verschleppung der Seuche sich veranlaßt, auch den Eintrieb von Schafen aus Galizien und Ungarn nach Schlesien bis auf Weiteres einzustellen.

Selbstverständlich bleibt das Verbot bezüglich des Hornvieheintriebes, und der Einfuhr von rohen Hornviehprodukten aus Ungarn und Galizien nach Schlesien in voller Wirksamkeit.

Diese Mittheilung vom 2. d. Mts. wird im Interesse des Viehhandels zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 10. October 1864.

N. 1696. **Concurs-Ausschreibung.** (1082. 1-3)

Zur provisorischen Besetzung der bei dem gemischten k. k. Bezirksamte in Łańcut, Rzeszower Kreises, in Erledigung gekommenen Bezirksadjunktenstelle wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Sollte diese Stelle im Wege der Versetzung besetzt, und hiedurch eine Adjunktenstelle bei einem andern Bezirks-Amte erledigt, und sollten in dieser Zeit auch sonst derlei Stellen im unterstehenden Verwaltungsgebiete offen werden, so wird auch zu deren Besetzung geschritten werden.

Die Bewerber um diese Stellen haben sich über die zurückgelegten juridisch-politischen Studien, über die bestandene politisch-praktische und die Richteramtsprüfung, oder wenigstens über eine dieser Prüfungen, wie auch über die Kenntniß der polnischen oder einer andern slavischen Sprache auszuweisen, und ihre Gesuche in der Frist von vierzehn Tagen von der dritten Einschaltung des Concurses an gerechnet, im Wege der vorgesetzten Behörde anher zu leiten.

Von der k. k. Landes-Commission für Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksämter.

Krakau den 7. October 1864.

Nr. 3105. **Kundmachung.** (1070. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte Krzeszowice wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Tilgung der rückständigen Steuern — und Grundentlastungsgebühren in Folge kreisbehördlichen Erlasses vom 28 September 1864 Z. 3278 Str. die Güter Brzezie narodowe und Brzezie szlacheckie bestehend:

aus 183 Joch 335 Quadratklafter Aecker,
„ 47 „ 612 „ Wiesen,
„ 18 „ 1461 „ Weideland,

im Inquestrationswege im Wege einer öffentlichen Licitation auf 6 nacheinanderfolgende Jahre d. i. vom 1. Dezember 1864 bis letzten November 1870 und zwar in ihrem gegenwärtigen Bestande am 10. November 1864 im Orte Brzezie in Pacht gegeben werden.

Die Licitationsbedingnisse werden unmittelbar vor der Licitations-Verhandlung bekannt gegeben werden.

Vom k. k. Bezirksamte.

Krzeszowice, 13. October 1864.

Obwieszczenie.

Ces. kr. Urząd powiatowy w Krzeszowicach podaje do powszechnéj wiadomości, iż na dniu 10 Listopada 1864 dobra Brzezie narodowe i Brzezie szlacheckie składające się:

z pola ornego 183 mórg 335 kwadr. sążni
z łąk . . . 47 „ 612 „ „
z pastwisk . 18 „ 1461 „ „

na satysfakcyą zaległych podatków i wykupna na mocy uchwały c. k. Władzy obwodowéj z dnia 28 Września 1864 do l. 3278 pod. w drodze sekwestru przez publiczną licytacyę na sześć lat po sobie następujące, t. j. na czas od 1 Grudnia 1864 do ostatniego Listopada 1870 ogólnie w takiém stanie, w jakiém się obecnie znajdują na miejscu w Brzeziu wydzierżawione będą.

Warunki licytacyi bezpośrednio przed takową ogłoszonemi zostaną.

Z c. k. Urzędu powiatowego.

Krzeszowice, 13 Października 1864.

N. 13508. **Edict.** (1074. 2-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Alfred Bogusz unterm 14. October 1864, Z. 13508 Leib Goldberg eine Klage sammt Bitte um Zahlungsauflage pr. 110 fl. ö. W. eingebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber dem Wechselschuldner Alfred Bogusz auf Grund des von ihm acceptirten drei Monate a dato zahlbaren Wechsels ddto. Rzemień den 20. Juli 1861 aufgetragen wurde, die Wechselsumme von 110 fl. öst. W. sammt 6% Zinsen vom 6. Dezember 1861 dem Wechselinhaber Leib Goldberg binnen drei Tagen bei sonstiger wechselrechtlichen Execution zu bezahlen oder in derselben Frist die allfälligen Einwendungen bei Gericht einzubringen.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Tarnower Kreisgericht zu seiner Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Gerichts-Advokaten Herrn Dr. Grabczyński mit Substituirung des Advokaten Hrn. Dr. Jarocki als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach Wechselrecht und der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, 15. October 1864.

N. 13510. **Edict.** (1075. 2-3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider H. Alfred Bogusz unterm 14. October 1864, N. 13510, Leib Goldberg eine Klage sammt Bitte um Zahlungsauflage pto. 105 fl. ö. W. angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber dem Wechselschuldner Alfred Bogusz auf Grund des von ihm acceptirten, vier Monate a dato zahlbaren Wechsels ddto. 6. August 1861 aufgetragen wurde, die Wechselsumme von 105 fl. sammt 6% Zinsen vom 6. Dezember 1861 dem Wechselinhaber Leib Goldberg binnen 3 Tagen bei sonstiger wechselrechtlicher Execution zu bezahlen, oder in derselben Frist die allfälligen Einwendungen bei Gericht einzubringen.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Tarnower Kreisgericht zu seiner Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Gerichts-Advokaten Dr. Grabczyński mit Substituirung des Adv. Dr. Jarocki zum Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach Wechselrecht und der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem kais. königl. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow den 15. October 1864.

L. 2463. **Edykt.** (1076. 2-3)

Ze strony c. k. Urzędu powiatowego w Żywcu jako Sądu zostają następujący sukcesorowie, których miejsce pobytu wiadome nie jest, wezwani, aby się w przeciągu jednego roku od dnia poniżéj wyrażonego rachując, w tym Sądzie stawili, i deklaracyą przyjęcia spadku wnieśli, w przeciwnym bowiem razie spadek z ustanowionemi dla nich kuratorami przeprowadzony będzie.

a) Do spadku po zmarłym na dniu 7 Czerwca 1861 z pozostawieniem ostatniéj woli rozporządzenia Michale Iwanku z Koleb przy Żywcu powołaną jest za sukcesorkę nieobecna, z miejsca pobytu niewiadoma córka jego Rozalia Iwanek, dla któréj Marcin Czerwieniec gospodarz z Koleb kuratorem ustanowiony został.

b) Do spadku po zmarłych małżonkach Szymonie i Rozalii Dybczak z Dworzysk przy Jeleśni powołaną jest za sukcesorkę nieobecna i z miejsca pobytu niewiadoma ich córka Maryanna zamężna Marszałek, dla któréj Szymon Ciurla gospodarz z Dworzysk kuratorem ustanowionym został.

c) Do spadku po zmarłym w roku 1839 bez testamentu Stanisławie Walczaku z Koszarawy powołany jest nieobecny i z miejsca pobytu niewiadomy Maciéj Walczak, dla którego Bartłomiej Kołodziejczyk gospodarz z Koszarawy kuratorem ustanowiony został.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Żywiec, 7 Października 1864.

L. 2883. **Obwieszczenie.** (1079. 2-3)

Z c. k. Urzędu powiatowego w Myślenicach podaje się do powszechnéj wiadomości, iż celem zabezpieczenia żywności dla aresztantów na rok jeden, od dnia 1go Stycznia 1865 do dnia ostatniego Grudnia 1865 r. zawsze o godzinie 9téj zrana w tutejszéj kancelaryi wyznaczone zostają.

Licytantów wzywa się do przybycia na wyż wyznaczone termina z tym dodatkiem, iż w 10% wadyum zaopatrzyć się mają.

Warunki licytacyjne można tu w urzędowych godzinach przejrzéć.

Z c. k. Urzędu powiatowego.

Myślenice, 17 Października 1864.

Z. 5209. **Edict.** (1072. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht zu Biala werden die seit dem Jahre 1827 unbefugt nach Russisch-Polen ausgewanderten und nach gepflogener Erhebung seit bereits 30 Jahren verschollenen Karl Gottlieb Rajma und Christian Rajma aus Lipnik, Söhne des im Jahre 1807 in Szadek (Russisch-Polen) verstorbenen österreichischen Unterthans Andreas Rajma hiemit aufgefordert — binnen Einem Jahr vom Tage der dritten Einschaltung dieses Edictes in die Krakauer Zeitung an gerechnet, sich bei diesem Gerichte zu melden, widrigens wenn sie bis zu dieser Zeit nicht erschienen, oder das Gericht oder den für sie bestellten Curator Landesadvokaten Dr. Eisenberg auf eine andere Art in die Kenntniß ihres Lebens nicht setzen sollten über Antrag der Andreas Rajma'schen Erben zu ihrer Todeserklärung geschritten werde.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Biala, 7. October 1864.

Z. 3647. **Edict.** (1083. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Podgórze wird bekannt gemacht, daß über Ansuchen des Herrn Franz Gündling aus Podgórze zur Erhebung der Liquidität und Priorität der, auf der im Executionswege veräußerten Realität Nr. 32 in Podgórze, versicherten Forderungen mit hiergerichtlichem Bescheid vom 20 October 1864, Z. 3647 die Tagfahrt auf den 7. November 1864 Früh 9 Uhr bei diesem Gerichte anberaumt worden ist.

Da der Aufenthaltsort der David Lieban Erben, des Schuldners Jakob Lieban, nicht bekannt ist, so wurde zur Vertretung desselben bei der obigen Rechtsverhandlung Hr. Isaak Mandel zum Curator bestellt, dagegen wurde für alle jene Tabulargläubiger, denen der oberwähnte Tagsazzungsbescheid **entweder gar nicht oder nicht zeitgerecht zugestellt werden sollte, die noch unbekannt sind, oder die erst nach dem 1. September 1863 in das Grundbuch gelangt sein sollten,** Herr Alexander Siedlecki k. k. Notar zu Podgórze zum Curator ad actum ernannt; wovon die Interessenten zur Wahrung ihrer Rechte in Kenntniß gesetzt werden.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Podgórze, 20. October 1864.

Anzeigeblatt.

Theater-Anzeige.

Samstag den 22. October 1864

zum ersten Male:

Der Wald-Michel.

Neuestes Volksstück in 4 Abtheilungen, von Megerle.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minnuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	3	75	4	—	3	42	3	50
„ Saat-Weizen	—	—	3	50	—	—	—	—
„ Roggen	2	40	2	45	2	35	2	37½
„ Gerste	2	40	2	55	2	25	2	30
„ Hafer	1	35	1	50	—	—	1	25
„ Erbsen	—	—	3	25	—	—	3	—
„ Hirsegrütze	5	25	5	50	—	—	5	—
„ Fisolen	4	—	4	20	3	50	3	75
„ Buchweizen	—	—	2	50	—	—	2	25
„ Hirse	—	—	3	25	—	—	3	—
„ Linsen	—	—	7	75	7	—	7	50
„ Kukurutz	—	—	3	50	—	—	3	25
„ Kartoffeln	—	—	1	50	—	—	1	45
Centn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	1	25	—	—	1	12½
„ Stroh	—	—	—	80	—	—	—	—
1 Pfund fettes Rindfleisch	—	20	—	22	—	17	—	18
„ mageres „	—	18	—	20	—	14	—	16
„ Lungenfleisch	—	30	—	35	—	—	—	27½
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	25	—	—	—	—
dito. abgezogener Branntw.	—	—	1	66	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine)	—	—	3	25	—	—	3	—
1 Pfund Schweinefleisch	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Kalbfleisch	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Salz	—	—	—	9	—	—	—	—
„ Speck	—	—	—	40	—	—	—	36
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	1	20	—	—	1	10
Gerstengrütze ⅛ Metzen	—	45	—	50	—	35	—	40
Częstochauer dtto.	1	15	1	20	—	—	1	12
Weizen dtto.	—	—	—	90	—	—	—	85
Perl dtto.	—	85	1	05	—	—	—	75
Buchweizen dtto.	—	—	—	95	—	—	—	90
Geriebene dtto.	—	—	—	65	—	—	—	60
Graupe dtto.	—	—	—	65	—	—	—	—
Hirsengrütze dtto.	—	70	—	75	—	—	—	65
Mehl aus fein. dtto.	—	55	—	60	—	40	—	50
1 Schock Häupterkraut	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Klafter hartes Holz	—	—	—	—	—	—	—	—
1 „ weiches „	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 11. October 1864.

Deleg. Bürger Jan Cymbler. Magistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 20. October.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	66.15	66.25
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	78.50	78.70
vom April — October	78.50	78.70
Metalliques zu 5% für 100 fl.	69.80	69.90
dtto „ 4½% für 100 fl.	62.25	62.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	152.—	152.50
„ 1854 für 100 fl.	88.—	88.50
„ 1860 für 100 fl.	94.80	95.—
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	83.80	84.—
„ „ „ „ zu 50 fl.	83.80	84.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	90.—	90.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	93.—	94.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	89.—	89.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	73.—	73.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	70.25	71.—
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.—	74.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.40	74.25
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	69.—	70.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	69.—	70.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	772.—	773
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. öst. W.	177.60	177.80
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	602.—	605.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1885.	1887
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	200.25	200.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	135.50	136.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	119.25	119.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	239.—	239.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	236.75	237.25
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	449.—	450.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	230.—	232.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	360.—	368.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	440.—	450.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	159.25	159.75

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.50	103.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	94.—	94.25
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.50	89.75
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	74.—	75.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	125.60	125.80
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	83.50	84.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	103.50	104.50
„ „ „ zu 50 fl. CM.	47.—	48.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	24.—	24.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	98.50	99.—
Salm zu 40 fl.	29.50	30.—
Palffy zu 40 fl. „	24.—	24.50
Clary zu 40 fl. „	24.—	24.50
St. Genois zu 40 fl. „	24.25	24.75
Windischgrätz zu 20 fl. „	18.25	18.75
Waldstein zu 20 fl. „	16.25	16.75
Keglevich zu 10 fl. „	12.75	13.25
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.—	11.20

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5½%	98.75	98.85
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5½%	98.90	98.90
Hamburg, für 100 M. B. 4%	88.—	88.15
London, für 10 Pf. Sterl. 9%	117.10	117.25
Paris, für 100 Francs 8%	46.35	46.40

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	56	—	—	5	56	5	57
„ vollw. Dukaten	5	56	—	—	5	56	5	57
Krone	—	—	—	—	16	12	16	15
20 Francstücke	9	47	—	—	9	46	9	48
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	65	9	68
Silber	—	—	—	—	116	50	116	75

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
21	2	327''' 25	+14 0	70	Ost schwach	heiter		−4°2	+15°0
	10	26 95	8,0	88	Ost-Nord-Ost schwach	heiter mit Wolken			
22	6	26 36	6 0	90	Nord-Ost still	heiter mit Wolken			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**